

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner
 Köln den 18. 3. 05.
 Nachschrift. Frh. Scholl.

Über die planetarische Entwicklung.

Zunächst muss man die verschiedenen Bewusstseinszustände sich vorhalten, durch die der Mensch hindurch gegangen ist. Er ist jetzt im Zustande des hellen Tagesbewusstseins. Vorher ist er durch drei andere Zustände des Bewusstseins hindurch gegangen. Das erste Bewusstsein war eine Art Allbewusstsein, dumpfer Art, sowie es heute etwa der Stein hat, der im All lebt, aber in einem dumpfen Bewusstseinszustande dahinkrölet. Diesen Zustand kann man jetzt pathologisch auch noch hervorrufen. Im tiefen Traume fangen die Menschen an, Keltensysteme zu zeichnen, aber sie haben über ihr Bewusstsein keine Kontrolle.

Im II ten Bewusstseinszustande, dem des traumlosen Schlafes, kann der Mensch alles Lebendige wahrnehmen. Jede Nacht macht der Mensch diesen Zustand durch. Er ist dann eine Art Pflanzentrance. Er fühlt während dessen die

vegetarischen Funktionen ganz gut aus.

Der IIIte Zustand ist der des Traumschlafes, der viel heller ist als der vorhergehende, aber auch da empfängt der Mensch keine Sinneseindrücke, wie im Wachzustande. Damals sehen die Menschen die Dinge nicht, aber es steigt ein Lebbild von den Dingen in ihnen auf.

Jetzt befinden wir uns im 4ten Bewusstseinszustande. Die vorhergehenden Bewusstseinszustände waren ebenso an einem Planeten geknüpft wie unser Wachbewusstsein an die Erde geknüpft ist.

Der Mensch ist ein Ergebnis, herausgeboren aus den Verhältnissen, in denen er sich bewegt.

Esoterisch heißt der erste Planet der Saturn, der II die Sonne, der III. der Mond, der IVte ist die Erde.

Auf dem Saturn ging der Mensch schon durch die verschiedenen Torustände hindurch. In der Mitte der 1. Runde (des I. Elementarreiches also wurde der Saturn physisch). Bei dem Saturn kommt es auf dieser ersten Runde an. Die folgenden 6 Runden sind für den Menschen nicht von besonderer Wichtigkeit. Da haben andere Wesen aus früheren Kulturen ihre Entwicklung vollendet. Während der 1. Runde auf dem Saturn

war der Mensch soweit, dass er physisch wurde, aber er hatte einen Körper, der bloss ovalig, kegelig, war. Dieser Zustand war nicht der Geburt und dem Tode unterworfen. Dieser physische Körper ging durch die ganze Saturnentwicklung hindurch.

Man könnte sich vorstellen dass der ganze Saturn zusammengesetzt ist aus einzelnen Menschenkugeln, eine Maulbeere, eine Morulla Stadium war der Saturn. Das ganze schief hinüber ein Palaya zu einem anderen Manvantara, dem Sonnenzustand. Dort war der Mensch in einem Art Pflanzenbau. Erst während der II. Runde der Sonne erlangte der Mensch das Neue. Dort entwickelte sich sein Bewusstsein zu einer Art menschlichem Pflanzenbau. Dort hatte der Mensch nicht mehr einen unsterblichen physischen Körper. Das ganze war ein Alleben, ein lebendiger Organismus, der neue Menschenkugeln aus sich heraussonderte. Die 3-4 Runde ist für den Menschen nicht von Bedeutung, sondern nur für andere Wesen. Auf der Sonne taucht auch schon ein zweites Reich neben dem Menschen auf, das nämlich ein besonderes Mineralisches. Die Mineralien dort wachsen

noch, sie sind noch mehr pflanzenähnlich. Sie sind dem Menschenreich noch so ähnlich und noch nicht so abgetrennt wie jetzt. Nach einem Palaya beginnt das Mondmanwata. Da entwickelt sich das Bilderbewusstsein des Traum schlafes. In der III. Mondrunde wird dieses eigentliche Mondstadium entwickelt, der Mensch wird da ein Bildbewusstes Wesen. Ausserlich in einer Art Tierzustand. - In der I. Runde auf dem Mond hat er den Saturn wiederholt, in der 2ten Runde die Sonne. Auf der 3. Runde des Mondes bildet er einen neuen, den eigentlichen Mondzustand aus - die 4-7. Stufe Runde sind für ihn auf dem Monde nicht von grosser Bedeutung. Sie sind abflutend auf dem Monde.

Nun beginnt die Erdentwicklung. Auf der I. Runde findet eine Wiederholung des Saturnzustandes statt, auf der II. Runde eine Wiederholung des Sonnenzustandes, auf der III. Runde eine Wiederholung des Mondzustandes. Auf der 4ten Runde tritt erst der eigentliche Erdezustand ein, der Zustand des Lichtbewusstseins. In der 4ten Runde geht der Mensch durch den Astralzustand der Form durch, dann den Rupamentalzustand, dann den Astralzustand dann den physischen. Jetzt hat er durchgemacht

in der 1ten Runde auf der Erde das Saturnstadium
 das Mineralreich, auf der 2ten Runde das Sonnen-
 stadium - das Pflanzenreich, auf der 3ten Runde
 das Mondstadium das Tierreich. In der 4. Runde
 kommt erst der eigentliche Mensch heraus. Die
 äußerlichen Unterschiede bei den 4. Stadien sind
 folgende: Auf dem Saturn ein stummes, dun-
 keles Dasein. Man würde damals nichts ge-
 sehen haben, auch nicht hellseherisch. Auf der
 Sonne beginnt alles aufzuleuchten. Dort beginnt
 das geistige Erönen. Dies Tönen der Sonne überträgt
 sich in der Sonnenumde (der II ten Runde auf
 der Erde), auf den Menschen. Der Mensch ist
 in der II ten Runde ein tönendes Wesen. Einen
 eigenen Ton bekam jeder. Jeder Mensch hat
 seinen besonderen Ton, den er bedeutet in der Welt.
 Auch jetzt hat er noch diesen Ton, er ist innerlich
 Tönend. Auf dem Monde war er physisch ein
 leuchtendes Wesen. Was er heute nur noch as-
 tral ist, das war der Mensch damals physisch,
 nämlich leuchtend. Er war ein Stern, ein Licht-
 wesen auf dem Monde. Dieser Zustand wurde
 auf der Erde in der dritten Runde wiederholt.
 In der 4ten Runde kam erst auf der Erde das Neue
 hinzu. Nachdem er durch den Arupa, Rupamen-
 tal und Astralzustand hindurchgegangen war,

wurde der Mensch in der 4ten Runde physisch.
 Erst in der feinsten physischen Aethermaterie bilde-
 te der Mensch sich aus, in der polarischen Rasse,
 im Beginne unserer physischen Erdentwicklung.
 Die polarischen Menschen waren Aethermenschen.
 Sie wiederholten noch einmal das Saturnstadium.
 Auf der Kugel waren sie beim Beginn der physischen
 Erdbildung, und unsterblich. Ein unsterbliches
 Geschlecht bewohnte damals den Pol. Dann ging
 der Mensch über in das Sonnenstadium. Vorher
 war alles noch aufgelöst, ätherisch. Dann son-
 derte sich der Mensch als ein Luftwesen ab in
 der Hyperboräerzeit. Er bildete da eine Art In-
 gel, die innerlich tönte, vibrierte, erzitterte und
 auf Stoss und Druck reagierte. Dadurch nahm
 er die Veränderung in der Aussenwelt wahr.
 Das Sonnenstadium der Hyperboräerzeit hörte
 dadurch auf, dass die feinsten Stoffe sich hinaus-
 zogen und nur gröbere Stoffe zurückblieben, die
 aufzuigen zu konnten. Im Beginne der Hyperbo-
 räischen Entwicklung gliederte sich die heutige
 physische Sonne aus der Erde heraus. Dadurch
 wurde eine gewaltige Katastrophe hervorgeru-
 fen auf der Erde. Das allgemeine Leben wurde
 herausgezogen. Jetzt beginnt der Mensch sich
 zweigeschlechtlich fortzupflanzen. Im Begin-

der lemurischen Zeit, also während der
 Kurzzeitalter, treten die gröberen Stoffe aus der
 Erde heraus, die die Erde nicht mehr braucht
 Raum. Das ist der physische Mond, der da-
 mals aus der Erde herausgesondert wird. In
 da fand wieder eine große Katastrophe an
 der Erde statt. Nun bekamen alle Wesen Eigen-
 wärme. Bis dahin waren die Menschen in einer
 Art Lichtstadium. In der lemurischen Zeit kam
 als 4. Stadium das der Eigenwärme hinzu.
 Der Mensch war auf der Sonne ein leuchtendes
 auf dem Monde ein leuchtendes und wurde
 auf der Erde ein eigenwarmes Wesen. Alle
 Tiere die, Eigenwärme haben, haben sich erst
 danach vom Menschen abgespalten. Erst da-
 die Eigenwärme konnte Karma in den Menschen
 einziehen. Nur die Menschen und Tiere mit Ei-
 genwärme haben Karma. Der Fisch ist heute noch
 ein Schläfer, er ist leidenschaftlos. Von der Zeit
 der lemurischen Zeit an wird der Mensch selbst
 innerlich warm, karmisch, leidenschaftlich.

Früher wurde das Heraufreifen des Menschen
 von aussen bewirkt. Damals brütete die all-
 gemeine Wärme des Menschen aus, die Wärme
 die die Erde umgab, die hat der Mensch dann
 in sich aufgenommen. Darauf deutet die Pri-

Atheismythe hin. Die Wärme wurde in den Menschen
hineingebracht vom Himmel. Der Mensch wurde
in Feuerwesen. Damit erlangte er die Leidenschaft
Vorher besaß er keine Leidenschaft, keine Eigen-
wärme. Daher heißt es von der früheren Zeit: Der
Geist Gottes brütete über dem Gewässer (Menschen-
seelen). Dies war die Wärme, die alles zum Reifen
bringt. Jetzt ist der Mensch dagegen ein eigen-
wärmes Geschöpf. Diese Zustände hatte es früher
noch nicht gegeben. Die früheren Zustände hatte
der Mensch auf früheren Planeten gelernt. In dem
neuen Zustand lernte er auf der Erde. Nun
wurde die Erde sich selbst überlassen, nachdem
sie Eigenwärme bekommen hatte, aber große
Führer waren da, die der Menschheit einen
Ruck geben konnten. Solche Führer studierten die
Verhältnisse, die über die Zustände der Erde
hinaus waren, das waren die Manns, Führer,
göttliche Wesenheiten. Sie mußten einen Pla-
neten studieren, von dem man lernen konnte,
was die Erde noch brauchte. Der Planet war
der Mars. Der Mars sieht für den Hellsehen
so aus, als ob Menschen schon auf ihm ge-
wohnt hätten. Die abgelegten Kamahüllen
findet man auf dem Mars, sowie eine
Art Schlangenbalg, der liegengeblieben ist, sehr

diese Kana hüllen aus. Es ist Kana, das fähig ist, mit dem Geiste befruchtet zu werden. Ein solches Stadium muss auf einem anderen Planeten studiert werden, wo die Kesen gerade soweit waren, dass sie dies Stadium zurück gelassen hatten. - Ein weiteres Stadium fanden die Mauns auf dem Merkur; das Kana Mauns Stadium. Dieses war erforderlich für die Erde. Das Kana Stadium des Mars musste befruchtet werden mit dem Maun stadium des Merkur.

Wiederholungen waren für die Erde das Saturn Sonnen und Mond stadium. Das Mars und Merkur stadium kam neu hinzu. Das Einfluss der Merkur Kräfte wird dargestellt durch den Schlangensymbol des Merkur. Der Hermesstein stellt dar den Einschlag der Komete des Geistes. - Der Hellseher zählt bei der Planetenentwicklung die Erde selbst nicht. Er sagt sie ist Mars und Merkur zusammen. Die Erde hat noch 3 Runden durchzumachen. Diese sind wichtig für die folgenden Planetenstadien. In der ersten Runde tritt er in das Pflanzenreich. Er lebt dann in einem Art Paradies, in einem Garten Eden. Dort wird das unterste Reich das Pflanzenreich sein. Alles was der Mensch hervorbringt, wird dort ein

Pflanze sein. Damit bereitet der Mensch das vor, was
auf dem nächsten Planeten sein wird. Dieser nächste
Planet wird esoterisch Jupiter genannt. Es ist
der Jupiter, der aus der Erde entstehen wird. Die
6te Runde, das Tierreich ist eine Vorbereitung für
den 6ten Planeten, die Venus (so genannt wegen
der Ähnlichkeit mit der Venus.) Auf dem 7ten
Planeten, dem Vulkan, folgt die Vollendung.

Kein bloss physisches Behren kann
den Zustand des letzten Planeten ausdenken.
Nur für den Hellsehen ergibt sich die Möglich-
keit über den Vulkan etwas zu wissen.

Die grossen Kesen haben diese Planetenentwick-
lung niedergeschrieben, und jeder kann sie
lesen in den Wochentagen. Man fängt mit dem
Sonntag an, Samstag, Sonntag, Montag,
Marsstag, Mercurtag, Jupiterstag, Venusstag
und wieder Samstag (Vulkan), Marsstag
und Mercurtag stehen zusammen für die Erde.
Mars entspricht dem Gott der Deutschen Tier-
und Merkur dem Wotan. (Tacitus siehe
Germania.)

Bei allen Völkern haben die Wochentage die
Namen von der occulter Entwicklung. Der
Sonntag, Jupiterstag stellt die Zukunft
dar, daher ist er dem A.K.Kultisten besonders

heilen
 In dem Okkultisten wurde der nächste Locus
 immer der Vorkantag sein, der wieder mit dem
 Samstag zusammenfällt. Die Zeiträume
 die auf dem Planeten durchlaufen werden,
 umfassen viele Millionen Jahre.

Auf der Erde findet eine Wiederholung alles dem
 statt, was schon da gewesen ist. Jede Vorstellung
 ist eine Wiederholung, jedes Kunstprodukt ist
 eine Wiederholung. Wiederholung ist das allgemeine
 Gesetz des Bewusstseins. Auf dem nächsten Pla-
 neten tritt ein physischer Bewusstseinszustand
 ein. Er unterscheidet sich von dem jetzigen Zu-
 stand dadurch, dass der Mensch aus dem Zu-
 stand der Eigenwärme in einen leuchtenden Zu-
 stand tritt, Eigenlicht entwickelt. Er wird da-
 bewusst ein leuchtendes Wesen. Er kann dort
 bewusst leuchtende Farben hervorbringen. Er kann
 dort das Licht umgestalten zu leuchtender
 Imagination. In der 5ten Runde des 5ten
 Planeten wird der Mensch eine Lichtform, ein
 Schein geworden sein. Heute kann der Hellseh-
 er im Ahabaum leuchtende Formen hervor-
 bringen, er nimmt dadurch den Zustand der
 5ten Runde des 5ten Planeten voraus. Aber er
 muss mit Erdenkräften wirken. Auch sogar ein

Buddha muss das auf dieser Erde. Er ist daher auf der Erde gekreuzigt, weil er auf der Erde nur mit den Kräften der Erde wirken kann. Auf dem 6. Planeten tritt das Überphysische Bewusstsein ein. Dies ist magisch. Das geschaffene Lichtwesen bleibt. Dort hat der Mensch ein magisches Bewusstsein.

Auf dem Vulkan wird er das Bewusstsein der 7ten Stufe erreicht haben, er wird spirituell sein. Dann kann man nur noch in einer Reichensprache sprechen, aber nicht mehr in einer gewöhnlichen Sprache.

Von der Erde ab sind die letzten Runden vorbereitungen für die folgenden Planeten.

Der tiefste Wesenskern im Menschen macht diese ganze Entwicklung durch. In dem Kugelwesen des Saturn war der Mensch schon als ein Punkt vorhanden. Ein Faden geht durch alle Bewusstseinszustände hindurch. Alle Stadien durchläuft der Mensch.

Seit dem Mars Stadium, seitdem der Mensch warmes Blut, Eigenwärme hat, tritt auch der Streit ein. Früher war es ein friedliches Wesen, und besaß keine Leidenschaften. In den niederen Tiergattungen, mit kaltem Blut ist kein Streit. (Kessler, ein russischer Naturforscher hat dies bestätigt.)

Den Faden, den man schon auf dem Saturn fand und der sich bis zum Vulkan hindurch zieht, den nennt man das Pitruwesen.

Zur Kleinheit drückt sich das grösste ab. Als sein Astralkörper, der Mensch Blut bekam, fing sein Astralkörper an, die Form anzunehmen die er jetzt an sich trägt. Er entwickelte sich durch 5 Rassen in der lemurischen Zeit, ferner durch 4 in der atlantischen Zeit wie schon durch 5 in der arischen Rassezeit. In den Rassen findet wieder eine Wiederholung der früheren Zustände statt. Das religiöse Bewusstsein des alten indischen Volkes erkannte den Eingott, dies ist der Kern zu allen späteren Religionen. Das war eine Wiederholung des polarischen Erdstadiums. In der persischen Rasse finden wir eine Wiederholung des Hyperboräerstadiums, und bei den Chaldäern und Ägyptern die Dreieinigkeits, eine Wiederholung der lemurischen Zeit mit Einschlag von Kama in der 4. Unterasse des 4. Erdstadiums. Kama Manas tritt hinzu.